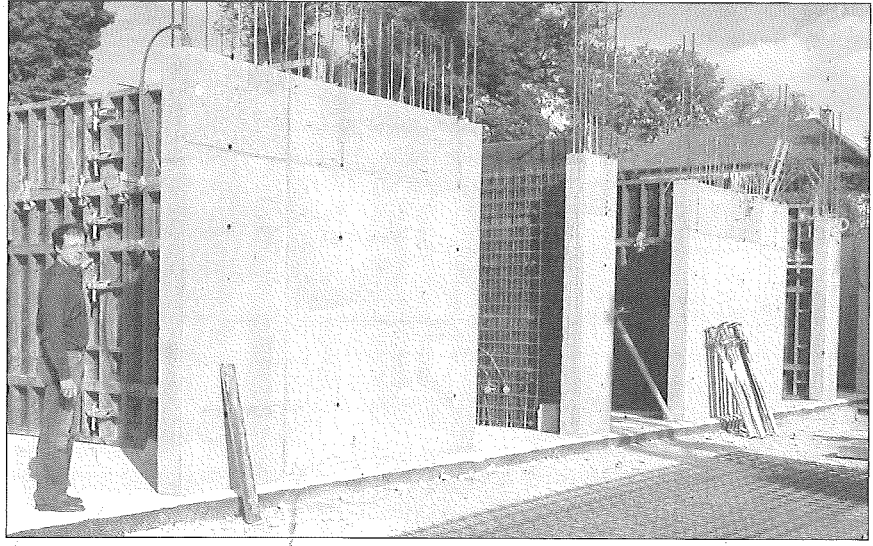


# Zur Zwischenmiete zieht St. Franziskus auf dem Berg

## Das Altenheim ist in der ehemaligen Eggbergklinik untergekommen / Der Neubau läuft bis jetzt völlig nach Plan

VON UNSERER REDAKTEURIN SARAH NAGEL

Die Pfleger haben längere Wege, die Bewohner neue Zimmer und die Wellensittiche wohnen jetzt beim Tierschutzbund – der Umzug des Altenpflegezentrums St. Franziskus in die ehemalige Eggbergklinik war für alle Beteiligten ein Umbruch. Nach fünf Monaten Zwischenmiete haben sich die meisten in der ehemaligen Klinik auf dem Berg eingelebt und im Tal stehen die Fundamente des Heim-Neubaus, der im Sommer 2010 eröffnen soll. Die Zimmer der geplanten Demenz-Station sind sogar schon im Westflügel zu erkennen. Die Umsiedlung der Wellensittiche und Kanarienvögel aus der Voliere ins Tierschutzheim war eine der ersten Amtshandlungen von Heimleiter Michael Schlosser, als er Ende Januar aus Stuttgart zum St.-Franziskus-Heim in Bad Säckingen berufen worden war. In der Woche drauf, Anfang Februar, ging der Umzug bei den Großen los – in mehreren Etappen, damit die Schichten gewährleistet waren: „In der normalen Arbeitszeit war das nicht zu schaffen“, erklärt Schlosser. Die Mitarbeiter stöhnen heute noch, wenn sie daran denken. „Das war schon Arbeit“, sagt Pflegerin Ankica Vey mit einem Tablett in der Hand, auf dem sie Pillen und Säfte in kleinen Bechern balanciert. Es ist gerade Essenszeit für die Bewohner. 120 alte Menschen leben derzeit im Altenpflegeheim. Für sie war die Um-



„Hier kommt die Demenzstation hin“ – Heimleiter Schlosser auf der Baustelle. FOTOS: SARAH NAGEL

gewöhnung am schwierigsten. Die ehemalige Eggbergklinik mit ihrem schönen Ausblick ist groß und hell, hat eher Hotelcharakter wie Schlosser es ausdrückt. Im alten St.-Franziskus-Heim war dafür alles überschaubarer, heimeliger, die Wege waren kürzer – Senioren gerechter eben. Dem Garten dort trauern fast alle hinterher. Nur Hildegrad Fuhrmann (72) nicht: „Ich gehe hier gerne raus zum Nordic Walking“. Zweimal in der Woche fährt sie in die Stadt, zur Eisdielen. Schlosser hat einen Shuttle-Service für die Bewohner eingerichtet.

Kurz nach dem Abendessen kommen zwei Angehörige mit einem Bewohner im Rollstuhl von einem Spaziergang zurück. Zu zweit schieben sie den Rollstuhl den steilen Hang vor dem Haupteingang hoch, für einen alleine wäre er zu schwer. Die meisten Angehörigen werden froh sein, wenn es in etwa einem Jahr wieder zum alten Standort des Heims geht. Die Mitarbeiter hätten sich am schnellsten eingelebt, meint Schlosser. Obwohl die Wege für die Pflegekräfte durchaus länger geworden sind, gibt er zu: „Das geht ja alles von der Arbeitszeit

ab“. Ankica Vey, schon seit 19 Jahren im St.-Franziskus-Heim angestellt, findet es aber schön hell, groß und sowieso: „Schön nah an zu Hause“. Dass es keinen Handypfang gibt, daran gewöhnt man sich wohl. Nur auf Station 1 im Erdgeschoss fiebern die Pflegekräfte dem Rückzug an den alten Standort entgegen, erklärt Schlosser: wegen dem winzigen Besprechungszimmer. „Oh ja“, seufzt eine Mitarbeiterin. Alle Therapie-Angebote sind mit umgezogen: Gymnastik, Chor und Angebote für Demenzkranke zum Beispiel. In der neuen Einrichtung mit voraussichtlich neun Stationen will er sich besonders auf die schweren Pflegestufen konzentrieren und speziell eine Station für Demenzkranke einrichten, erklärt Schlosser. 101 Pflegeplätze soll es dann noch geben, nur noch vier Doppelzimmer. Auf der Baustelle an der Basler Straße sind die Zimmer der geplanten Demenz-Station schon deutlich im Westflügel zu erkennen. Eine große Cafeteria wird im Empfangsbereich gebaut und auf jeder Station soll es Rückzugsmöglichkeiten wie eine Therapeküche, einen Medienraum oder Sitzecken geben. Noch läuft alles nach Plan. „Beim Innenausbau könnte es noch zu Verzögerungen kommen“, sagt Schlosser, aber bis jetzt ist er zufrieden. Der hintere Teil des ehemaligen Heim-Gebäudes wurde gar nicht erst abgerissen und kann nach der Renovierung wieder bezogen werden. – Genauso wie die Voliere, die gerade leer steht.